

Rus' stammte. Intensiviert wurde der Sklavenhandel mit der Ausbreitung des moskovitischen Reichs seit dem 15. Jh., die auch sonst eine Verdichtung des Warenaustauschs zwischen dem Ostseeraum und Vorderasien herbeiführte. Er erhielt dadurch auch eine neue Qualität, weil es nun in Karelien und im Baltikum vermehrt zu Grenzkriegen mit einer entsprechend hohen Zahl von Gefangenen kam. Gelegentlich landete so ein nordischer Sklave über Zwischenstationen sogar auf den Märkten des westlichen Mittelmeerraums. – Das Buch besticht durch seine umfassende Literatur- und Quellenkenntnis sowie durch seine Vertrautheit mit den Verhältnissen nicht nur in der Rus' als dem wichtigsten Transitland, sondern auch in den orientalischen Zielländern. Man sieht es ihm an, dass es auf jahrelanger Beschäftigung mit der Materie beruht. Zu bedenken hat man freilich, dass der zeitliche Schwerpunkt quellenbedingt auf dem 15. und 16. Jh. liegt und sich die hier gemachten Beobachtungen nicht ohne weiteres auf frühere Zeiten übertragen lassen, wie man überhaupt oft gezwungen ist, aus recht wenigen dokumentierten Einzelfällen auf allgemeine Zustände zu schließen. Doch ist sich der Vf. dieses methodischen Vorbehalts durchaus bewusst, und seine Stärke ist es gerade, das komplexe Wechselspiel von Wirtschaft, Gesellschaft, Staat und Politik mit seinen jeweiligen Auswirkungen auf den Sklavenhandel sichtbar zu machen. Gewissermaßen aus der Opferperspektive heraus gewährt das Buch somit Einsichten in die Verhältnisse zwischen Ostsee und Kaukasus, die über den engeren Gegenstand weit hinaus gehen.

Roman Deutinger

Faire son marché au Moyen Âge. Méditerranée occidentale, XIII^e–XVI^e siècles, éd. par Judicaël PETROWISTE / Mario LAFUENTE GÓMEZ (Collection de la Casa de Velázquez 166) Madrid 2018, Casa de Velázquez, VIII u. 279 S., Karten, ISBN 978-84-9096-191-9, EUR 26. – P., Maître de conférences en histoire médiévale (Univ. Paris Diderot), hat in den letzten 15 Jahren eine Reihe von Veröffentlichungen zur spätm. Wirtschaftsgeschichte vorgelegt und sich dabei zunehmend auf das Konsumverhalten der Marktteilnehmer konzentriert. Das Forschungsfeld von L. G. ist die politische, soziale und wirtschaftliche Geschichte Aragóns im späten MA, wobei auch er sich bereits seit einiger Zeit mit Transaktionskosten und Konsumverhalten beschäftigt. Das Konsumverhalten in Städten und auf Märkten und Messen in Teilen Spaniens, Italiens und Frankreichs ist nun auch das Thema dieses Sammelbandes, Ergebnis einer Tagung im März 2015 in der Casa de Velázquez, an der ein Dutzend französischer, spanischer und italienischer Historiker mitwirkte. Dabei wollen die beiden Hg. der konkreten Abwicklung von Geschäften aus der Sicht der Konsumenten besondere Aufmerksamkeit schenken. In seiner Einleitung (S. 1–14) fasst P. den Forschungsstand zusammen und verweist dabei insbesondere auf die Anstrengungen der Städte im Spät-MA, den Verbraucher zu schützen und die Transaktionskosten durch Marktkontrolle zu senken. Das Ergebnis der öffentlichen „Regulierungsbesessenheit“ sieht er in der Ausbildung einer hocheffizienten Regulierung des Marktes, der die Versorgung der Bevölkerung gewährleistete. Was dies für die Konsumenten im westlichen Mittelmeerraum in den letzten Jahrhunderten des MA bedeutete, soll in den